Nr. 2792. Freitag, 6. Januar. (Abend-Ausgabe.) 1865.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Allgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Lotterie.

Bei der am 5. d. M. beendigten Ziehung der 1. Kl. 131. K. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 5000 Rp. auf Nr. 76,342. 3 Gewinne zu 1200 Rp. fielen auf Nr. 17,641 36,660 und 54,636. 2 Gewinne zu 500 Rp. auf Nr. 34,054 und 85,749 und 2 Gewinne zu 100 Rp. auf Nr. 23,454 und 64,280.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Berlin, 6. Januar. Nach dem so eben erschienenen Bankausweis der Preußischen Bank beträgt der Baarvorrath 63,376,000 Thaler, Papiergeld 21,750,000 Thaler, Wechselbestände 65,813,000 Thlr., Lombardbestände 12,795,000 Thlr., verschiedene Activas 17,629,000 Thlr., Notenumlauf 113,803,000 Thlr., Depositen 22,384,000 Thlr., Guthaben des Staats und der Privaten 1,962,000 Thlr.

Angekommen 10 Uhr Vormittags.

Paris, 6. Januar. Der heutige „Moniteur" enthält ein K. Decret, welches die Veröffentlichung des das Jubiläum betreffenden Theiles der päpstlichen Encyclica verstattet, ohne daß zugleich eine Billigung der Clauseln ausgedrückt werden darf; die Formeln seien den Gesetzen des Kaiserreichs und den nach den Grundsätzen der gallikanischen Kirche den Franzosen gewährten Freiheiten zuwiderlaufend.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Kopenhagen, 5. Januar. „Flyvepost" will wissen, die Reise des Oberpräsidenten Braestrup nach Berlin betreffe ein Arrangement wegen der für die Augustenburgschen Güter noch zu zahlenden Restsumme. — In der gestrigen Sitzung des Landsthings sprachen sich Orla Lehmann, Krieger und noch mehrere andere Mitglieder zu Gunsten der von der Regierung eingebrachten Gesetzvorschläge, betreffend die Abänderung des Grundgesetzes aus; sie erklärten nur den Census für zu hoch gegriffen. — Die Krankheit des Conseilspräsidenten Bluhme ist nicht von Bedeutung.

Kassel, 5. Januar. Das Urtheil des Obergerichts in der Anklagesache gegen den Obergerichtsanwalt Henkel wegen Majestätsbeleidigung, welche durch die Eingabe an den Kurfürsten in Betreff der bekannten Reithausangelegenheit begangen sein soll, lautet auf zwei Monate Festungshaft und Tragung der Kosten.

Die Reform der Gewerbegesetze.

Der Zollverein ist auf fernere zwölf Jahre erneuert worden; mit dem 1. Juli d. J. wird der deutsch-französische Handelsvertrag ins Leben treten; an ihn sollen sich weitere Verträge mit andern Staaten reihen, die den Verkehr des Zollvereins mit dem Auslande erleichtern; endlich wird der Tarif des Zollvereins von 1866 ab ganz allgemein dem Welthandel im Zollverein neue und ausgedehnte Erleichterungen verschaffen. Durch diese Maßregeln wird der innige volkswirthschaftliche Verband mit dem größten Theil der deutschen Bundesstaaten forterhalten und dem Welthandel eröffnen sich ungleich breitere Wege als früher zu den zollvereinsländischen Märkten. Mit diesen Verkehrsreformen sehen wir eine immer größere Vermehrung der Verkehrsmittel zu Lande und zur See Hand in Hand gehen, die sich in kurzer Zeit mit der Vervielfältigung der Verkehrsgelegenheiten steigern wird. Auf unsern Märkten werden also unsere zollvereinsländischen Verbündeten, dann auch das ganze Ausland in größerm Umfange wie früher, mit unserer Arbeit und unserm Gewerbfleiß concurriren.

Soll nun diese Concurrenz, die für unsere Volkswirthschaft an sich ein wahrer Segen ist und die wir sobald wie möglich sich zu einer ganz freien Weltconcurrenz erweitern sehen möchten, keine Nachtheile für unsere Arbeit und unsern Gewerbfleiß herbeiführen, so ist es endlich dringend an der Zeit, sich allseitig ohne Zaudern und gründlich mit unseren Gewerbegesetzen und was mit ihnen zusammenhängt, zu beschäftigen. Denn unsere Arbeit und unser Gewerbfleiß müssen ganz unter denselben Bedingungen dieser Concurrenz die Spitze bieten können, nur dann wird sie ihr nicht nur gewachsen sein, sondern auch alle Vortheile aus derselben genießen. Niemand darf sich also fortan bei uns mehr gleichgiltig oder saumselig verhalten gegenüber den Zuständen, welche auf diesem Gebiet in dem neu bei uns concurrirenden Auslande bestehen, am wenigsten gegenüber den Vorgängen bei unsern Zollvereinsverbündeten, die dort in jüngster Zeit eine völlige Umgestaltung des Erwerbswesens herbeigeführt haben. Im Auslande, soweit es für uns hier hauptsächlich in Betracht kommt, besteht die Gewerbefreiheit schon seit lange, in den deutschen Bundesstaaten ist sie in den letzten Jahren zum Theil schon eingeführt, zum Theil ihre Einführung in Kurzem zu erwarten. Unsere Gewerbetreibenden können daher die Gewerbefreiheit nicht mehr entbehren, sollen sie bei der Concurrenz mit ihren Genossen im Zollvereine und im Auslande sich nicht gleich von vorne herein im Nachtheil befinden. Denn daß die bei uns bestehenden Gewerbebeschränkungen unsere Gewerbetreibenden in diese Lage bringen, halten wir nicht mehr für beweisbedürftig, nachdem die öffentliche Discussion schon seit Jahren über diese Frage die erforderliche Klarheit verbreitet hat.

Im Volk, wie in unserem Abgeordnetenhause ist die Reform der Gewerbegesetze seit Jahren als eine immer dringendere Nothwendigkeit gefühlt worden. Davon zeugen die zahllosen öffentlichen Besprechungen, Erklärungen, Petitionen 2c. Das Abgeordnetenhaus hat sich mit ihrer Verbesserung in den verschiedensten Formen beschäftigt. In der Session von 1862 haben zuletzt die Abgeordneten Faucher, Michaelis, Roepell und Genossen eine vollständige Gesetzvorlage eingebracht, deren Dringlichkeit gerade mit Rücksicht auf die bevorstehenden Veränderungen in unsern Verkehrsverhältnissen überhaupt und die legislatorischen Vorgänge bei unsern zollvereinsländischen Bundesgenossen von der vorberathenden Commission anerkannt wurde. Trotzdem damals die Regierung ihre Mitwirkung zur Feststellung eines neuen Gesetzes versagte, hat wenigstens die Commission ihrerseits in ihrem Bericht ein brauchbares Gesetz mit den erforderlichen Materialien zu seiner Begründung den gesetzgebenden Organen zur weiteren Verfügung gestellt. Die Erledigung dieser Vorlage im Abgeordnetenhause verhinderten die bekannten Vorgänge. An das Volk in der Mehrzahl, wie an seine Vertretung im Abgeordnetenhause, brauchen wir also eine erneute Mahnung um Erledigung der Gewerbegesetz-Reform nicht zu richten. Nur die Regierung und alle diejenigen, welche sich bisher entweder gegnerisch oder gleichgiltig gegen dieselbe verhielten, bedürfen einer solchen Angesichts der Veränderungen, die sich in unserem Verkehrsleben vollziehen.

Wir wünschen nichts mehr in dieser Frage als die Initiative der Regierung, mag sie sich auch vorläufig nur für eine theilweise Verbesserung bestimmen. Denn, daß sie unsere Gewerbegesetze in gar keinem Punkt für verbesserungsfähig hält, können wir nicht glauben. Auch von anderer Seite her wird die Regierung zur That aufgefordert, durch die Arbeiter-Agitation für das sogenannte Coalitionsrecht. Das ist freilich nur einer von den tausend Punkten, auf die sich das Freiheitsbedürfniß in der Gewerbegesetzfrage bezieht, aber in Betracht der Verhältnisse immerhin ein so wesentlicher, daß er zu ungesäumtem Vorgehen veranlassen müßte.

Politische Uebersicht.

Die Abreise des Prinzen Friedrich Karl nach Wien ist vertagt und zwar, wie es scheint, auf Veranlassung des Wiener Hofs. Man telegraphirt der „Schl. Ztg.": „Die Reise des Prinzen Friedrich Karl, welcher wahrscheinlich die preußische Antwort auf die Note Oesterreichs überbringt, ist auf Ansuchen von hier aus in Folge der Hoftrauer wegen Ablebens der Großherzogin Marie von Toscana verschoben worden; doch ist die spätere Ankunft des Prinzen gewiß."

Die „Neue hannov. Ztg." dementirt die Nachricht der „Ostd. Post." von einer hannoverschen Note, die in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit nach Wien gegangen sein sollte.

Berlin, 5. Januar. Das Ordensfest wird nicht am 15., sondern nach einem alten Usus, daß, wenn dasselbe nicht auf einen Sonntag fällt, wo möglich der nächstfolgende Sonntag genommen wird, am 22. d. begangen werden. — Der Oberbürgermeister von Breslau, Hobrecht, ist von dem dortigen Magistrat als Vertreter der Commune im Herrenhause präsentirt worden. Seine Mitgliedschaft im Herrenhause hat keinen Anstand gefunden und ist deshalb seine Einberufung für die bevorstehende Session erlassen worden. — Meine gestrige Mittheilung über die Theilnahme des früheren Ober-Bürgermeisters von Breslau, Geh. Rath Elwanger, und des Landraths Olearius an der Bearbeitung der Angelegenheit der schlesischen Weber war nicht ganz genau. Derselbe war nur zu einer Conferenz über diese Frage hierher berufen worden, zu welcher auch der Landrath Olearius, welcher gerade in Berlin war, eingeladen wurde. — Die „N. Pr. Ztg." theilt mit, daß gestern eine Minister-Berathung stattfand, an welcher sämmtliche Minister bis auf die der Justiz und des Cultus Theil nahmen. Die „Ref." knüpft daran die Folgerung, daß diese beiden letztern deshalb der Berathung nicht beiwohnten, weil ihre Tage gezählt seien. Zu einer solchen Folgerung liegt aber keine Veranlassung vor, da

---

✻ Was sich Berlin erzählt.

Auf der sogenannten Langen oder Kurfürsten-Brücke erhebt sich „die Reiterstatue des großen Kurfürsten", unstreitig das herrlichste Denkmal, das Berlin besitzt und an dem kein Fremder so leicht vorübergeht, ohne es zu bewundern. Auf dem colossalen, ausschreitenden Streitroß sitzt die imposante Gestalt des Helden in würdiger Haltung, mit der Rechten den Commandostab zum Angriff schwingend, in der Linken die Zügel führend und zu seinen Füßen vier gefesselte Sclaven als Symbole seiner Siege. Der Meister, der das erhabene Werk geschaffen, war der Königliche Hofbildhauer und Schloßbaumeister „Andreas Schlüter", von der Nachwelt mit Recht der „preußische Michel Angelo" genannt. Er wurde 1662 in Hamburg geboren, von wo sein Vater, ein unbekannter, mittelmäßiger Bildhauer, nach Danzig zog. Hier erwählte der heranwachsende Sohn, ihn bald übertreffend, dieselbe Laufbahn und wurde ein Schüler des wackeren Meisters David Saperius, von dem er den ersten handwerksmäßigen Unterricht in seiner Kunst erhielt und einen tüchtigen Grund für die Zukunft legte. Der tägliche Anblick der alten, herrlichen Gebäude in der reichen blühenden Handelsstadt mochte schon zeitig seine Liebe zur Architectur geweckt haben. Zugleich erwachte in der Seele des genialen Jünglings die Sehnsucht nach den Wunderwerken des classischen Alterthums, nach dem Zauber Italiens. Unter den schwersten Entbehrungen gelangte er nach dem Lande ewiger Schönheit, wo er mit glühendem Eifer die großen Vorbilder der Vergangenheit studirte. Gleich den älteren Meistern und ähnlich seinem Vorgänger Michel Angelo verband er mit der Bildhauerkunst und Malerei noch die Architectur, deren Grundsätze er aus der Anschauung der schönsten älteren und neueren Bauwerke Italiens schöpfte. Reich an Erfahrungen und zum Manne herangereift, kehrte er in die Heimath zurück und ging zunächst nach Warschau, wo er eine Anstellung erhielt. Sein Ruf verbreitete sich so schnell, daß der damalige Kurfürst von Brandenburg auf ihn aufmerksam wurde und ihn nach Berlin berief. Hier entwarf er zunächst die Pläne zum Bau des Schlosses in Charlottenburg für die berühmte Königin Sophie Charlotte. Später betheiligte er sich an der Ausführung des „Zeughauses", das er mit seinen Arbeiten schmückte. Gleichsam zu seiner Erholung schuf er jene bewunderungswürdigen Zierrathen, Trophäen, und vor Allem „die Larven der sterbenden Krieger" im inneren Hofe, die nicht nur unübertroffene Meisterwerke des physiognomischen Ausdruckes sind, sondern einen tiefen philosophischen Geist bekunden, eine Gedankenhöhe, von welcher der geniale Künstler auf das Treiben der Welt und auf den Ehrgeiz der Großen von seinem erhabenen Standpunkt herniederschaute. Außerdem gab er dem Königlichen Schlosse seine gegenwärtige Gestalt, indem er die getrennten Glieder desselben zu einem großartigen Ganzen verband und die imposanten Portale, die noch jetzt die Bewunderung jedes Kenners erregen, hinzufügte.

Sein größtes Werk aber, das ihm allein die Unsterblichkeit sichern würde, war das Modell der berühmten Reiterstatue des großen Kurfürsten, ein Monument, das von keinem andern der Residenz übertroffen wird und dem selbst das Denkmal Friedrichs des Großen unter den Linden, von der Meisterhand eines Rauch, nachstehen muß. Hier offenbarte sich der Genius Schlüters am reinsten und herrlichsten und wohl durfte er sich selbst sagen, daß er „Ewiges" geschaffen. Wie gewaltig der Eindruck seiner Arbeiten auch auf die Menge war, beweist wohl der Umstand, daß sich bald die volksthümliche Sage des gegebenen Stoffes bemächtigte. Wenige Jahre schon nach dem Tode Schlüters, der wie die meisten Genies mit Undank belohnt, arm und vergessen in Petersburg starb, nachdem er seinen Abschied in Berlin erhalten hatte, hieß es im Volke, daß ein weiser Hufschmidt zuerst an dem ehernen Pferde die fehlenden Hufeisen getadelt und der Meister aus Verdruß über diesen nicht fortzuleugnenden Mangel sich in die Spree gestürzt habe. Tiefer und poetischer aber ist der Glaube in Berlin, daß der große Kurfürst in der „Sylvesternacht" seinen Umritt durch die Straßen der Hauptstadt halte, um nachzusehen, wie Alles stehe. Um Mitternacht, wenn der zwölfte Glockenschlag verhallt, reitet er langsam vorüber an dem Schloß, über die Brücke mit den weißen Marmor-Statuen nach den Linden. Hier erwarten ihn die andern Helden; sie steigen von ihren Postamenten, der alte Blücher, der kluge Scharnhorst, der eiserne York, der geistvolle Gneisenau und der kühne Bülow v. Dennewitz. An seiner Seite ziehen sie vorbei an dem Opernhaus bis zu dem Denkmal Friedrichs des Großen. Das wird lebendig und beginnt sich zu regen; der große König erwacht und ruft seine Getreuen: „En avant, Messieurs!" Da reibt sich der würdige Schwerin den Todesschlaf aus den Augen, der alte Zieten blickt lauernd empor, der verwegene Seydlitz rasselt mit Pallasch, Keith und Winterfeld erheben sich und mit ihnen all die tapferen Generäle des Königs und auch die Herren vom Civil, der treue Herzberg, Cocceji, der Begründer des preußischen Landrechts und jene beiden Unsterblichen, die mit dem Lichte des Genies ihr Jahrhundert erhellt und aufgeklärt — Kant und Lessing. In der Mitte des Geisterkreises stehen die großen Fürsten und sprechen leise von der Zukunft und dem Schicksale Preußens. Kein sterbliches Ohr vernimmt, was sie reden, nur wenige Eingeweihte, deren Auge heller blickt, ahnen und theilen die Wünsche und Befürchtungen, die Pläne und Hoffnungen der seligen Geister. Rings umher aber herrscht das Schweigen der Nacht und nur aus der Ferne schallt gedämpft der Jubel der Neujahrsnacht. In der Helden Runde geht ein Flüstern von Mund zu Mund. Der große König giebt die Parole für die nächste Zeit, seine Augen blitzen wie lichte Sterne und der große Kurfürst schwingt den Commandostab und deutet nach Norden. Da schlägt es von den Thürmen ein Uhr und die Geister sind verschwunden, immer lauter und wilder wird der Lärm auf den Straßen und von allen Seiten tönt der Ruf: „Prosit Neujahr!"

Das Volk, welches keine Geister mehr sieht, überläßt sich in der Sylvesternacht dem ausgelassensten Jubel und begrüßt das neue Jahr in alter, wenn auch nicht immer löblicher Weise. Aus den verschiedenen Vergnügungslokalen, Restaurationen, Bierstuben und Kellern strömt die angeheiterte Menge auf die Straße und ruft, jauchzt und brüllt ihren Neujahrswunsch einander zu. Dabei geht es nicht ohne allerlei kleinere und gröbere Extravaganzen ab; alte und junge Bummler benutzen die Gelegenheit, um sich einen Jux zu machen und mit verschiedenen gebräuchlichen und nicht gebräuchlichen Instrumenten, Kindertrompeten, Droschkenpfeifen, Knarren, Ziehharmonikas, Leierkasten, ein Höllenconzert aufzuführen, das Steine erweichen, Menschen rasend machen kann. Dazu kommt noch die bekannte Unsitte des sogenannten „Hutantreibens", ein wahrhaft empörender Spaß, der Veranlassung zu Skandal und Schlägereien giebt, welche auch in dieser Sylvesternacht das Einschreiten der sonst bei ähnlichen Gelegenheiten überaus nachsichtigen Polizei nöthig machten. Trotz des Lärmens und der wilden Lust auf den Straßen machte sich im Ganzen eine ernstere Stimmung als sonst bemerkbar, die innere Heiterkeit schien meist zu fehlen und nicht ohne bange Erwartungen für die nächste Zukunft wurde von verschiedenen Seiten das neue Jahr begrüßt.

Unter den verschiedenen Neujahrsgaben, mit denen die Hauptstadt beglückt worden ist, befinden sich auch nicht weniger als drei neue Zeitungen, eine „Staatsbürger-Zeitung" unter der Aegide des bekannten Gesundheits-Liqueurfabrikanten Daubitz, eine „Sonntagszeitung" im Verlage des Buchhändlers Barthol nach Art der englischen Wochenblätter und der vielbesprochene „Social-Demokrat" des Herrn von Schweitzer, der die Ideen Lasalles vertritt und der Bourgeoisie, dem Capital, vor Allem aber Schulze-Delitzsch und seinen Freunden den Krieg erklärt. Herr von Schweitze

die Berathung die Angelegenheit der schlesischen Weber betraf und nur diejenigen Minister an derselben Theil nahmen, deren Ressorts mit dieser Frage in Berührung kommen. Aus diesem Grunde wohnte auch der Kriegsminister v. Roon der Berathung nicht bei.

* [Eine Gegenadresse aus Schleswig-Holstein.] 172 Grundbesitzer des Kirchspiels St. Margarethen haben folgende Adresse vom 30. December nach Berlin und Wien abgesandt:

„Allergnädigster Kaiser! Allergnädigster König! Die unterthänigst unterzeichneten Grundbesitzer im Kirchspiele St. Margarethen — Amts Steinburg, Herzogthum Holstein — würden es nicht gewagt haben, an Ew. Majestäten sich zu wenden, hätten nicht die öffentlichen Blätter uns davon Kunde gegeben, daß 17 unserer Mitbürger in einer Eingabe ihren Wünschen in Beziehung auf die fernere Gestaltung der öffentlichen Beehältnisse unseres Landes Ausdruck gegeben haben, welche Wünsche mit unserer und der überwiegenden Mehrzahl unserer Mitbürger Rechtsüberzeugung im Widerspruche stehen, urd würde uns nicht noch fortwährend das gesetzliche Organ zu der Vertretung unseres Landes vorenthalten. — Allergnädigste Herren! Für uns ist die Frage, wer zur Erbfolge in den Herzogthümern Schleswig-Holstein, in deren ganzem Umfange, berechtigt ist, längst entschieden, und haben wir diese unsere Ueberzeugung in vielfachen Erklärungen ausgesprochen. Gestützt auf die Autorität unserer und ganz Deutschlands berühmtester Rechtsgelehrten, haben wir dem Erbprinzen Friedrich aus dem Hause Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg als unserem Landesherrn gehuldigt, und niemals, niemals können wir einen Andern als den rechtmäßigen Herrscher dieses Landes anerkennen. Ew. Majestäten selbst haben durch Allerhöchst-Ihre Gesandten auf der Londoner Conferenz vom 28. Mai d. J. die Berechtigung des Erbprinzen Friedrich anerkannt, und wir können und mögen nicht glauben, Ew. Majestäten könnten jemals Ihre Zustimmung dazu ertheilen, daß diese vor ganz Europa abgegebene und in die Tafeln der Weltgeschichte verzeichnete Erklärung aus irgend welchen nichtigen Gründen beseitigt werde. — Allergnädigste Herren! Hören Sie nicht auf die Stimme jener 17 Männer, welche den von Ew. Majestäten herrlichen Truppen zu unserer Befreiung geführten Krieg mit Widerwillen betrachtet haben und nur zu bereit gewesen sind, hätte die Entscheidung bei ihnen geruht, uns unserm Erbfeinde wieder zu überliefern. Hören Allerhöchst Sie vielmehr auf unsere Stimme; es ist die Stimme eines treuen Volkes, welches nichts will, als was es im tiefsten Herzen für sein Recht hält: das Recht, als ein Glied des großen deutschen Volkes unter seinem ihm von Gott gegebenen Fürsten zu leben. Vorenthalten Allerhöchst Sie uns dieses Recht nicht länger; lassen Sie daher die von Ihnen angeordnete provisorische Verwaltung unseres Landes aufhören und übergeben Sie selbiges dem Herzoge Friedrich VIII. Dieser wird, in Uebereinstimmung mit der gesetzmäßigen Landesvertretung, bestimmt gern Alles, was im wahren Interesse Deutschlands und insbesondere Preußens gefordert werden kann, einräumen."

— Cornelius ist schwer erkrankt. Er ist 83 Jahre alt und hat schon vor 8 Tagen die Sacramente erhalten, da er sich so schwach fühlte, daß er kaum noch Nahrung zu sich nehmen mochte. Seit einigen Tagen besserte er sich jedoch und sein Arzt, Dr. Böger, fängt wieder an, zu hoffen.

— (B. u. H.-Z.) Dem Vernehmen nach finden bereits Verhandlungen statt zwischen einzelnen Mitgliedern des römisch-katholischen Episcopats in Preußen und den zur Wahrung des landesherrlichen Aufsichtsrechts bestehenden Organen wegen amtlicher Verkündigung der päpstlichen Encyclica in den Diöcesen. Bekanntlich muß für diesen Act das landesherrliche Placet ertheilt werden.

Stettin. (N. St. Z.) Dem Vernehmen nach wird das Kronprinzliche Paar im Februar auf einige Zeit hier seinen Aufenthalt nehmen.

Schleswig-Holstein. Man schreibt der „Schl.-H.-Ztg." aus Tangstedt: „Unser Graf wirbt mit Eifer für die Plessen'sche Adresse. Die 6 Lehrer und 6 Bauervögte des Gutes Hangstedt wurden am 30. December zu ihrem Gutsherrn, dem Grafen C. Schimmelmann, beschieden und in sein Zimmer geführt, wo sie mit Butterbrod und Wein bewirthet wurden. Dabei erzählte ihnen der Graf, daß auf dem Gute seines Bruders (Ahrensburg) die Leute sehr loyal wären und gern Alles thäten, was der Graf wollte (mit Ausnahme von ca. 30 Leuten, die einen sogenannten Schleswig-Holsteinischen Verein hätten). Darauf liest er ihnen die Adresse vor und fordert sie auf, dieselbe zu unterschreiben; es entschließt sich aber nur Einer dazu, der Brennereibesitzer Heuer zu Langenharm; die Uebrigen erklären, der Inhalt der Adresse stimme nicht mit ihren politischen Anschauungen. Beschlossen wurde darauf, die Adresse in den einzelnen Dörfern colportiren zu lassen."

Frankreich. Paris, 3. Jan. Die „Opinion Nationale", die übrigens jetzt wohl als eine Art von officiösem Blatte betrachtet werden darf, bringt mit der Unterschrift ihres kürzlich in den Tuilerien empfangenen Chef-Redacteurs, des Herrn Gueroult, folgendes Entrefilet: „Die öffentliche Meinung wird sich über die hohe Bedeutung dieser Ernennung (der des Prinzen) nicht täuschen. Indem der Kaiser an die Spitze des geheimen Rathes einen Prinzen stellt, dessen große Eigenschaften nur immer der Sache der Freiheit in Frankreich und Europa gedient haben, sichert sich Se. Maj. nicht allein die tägliche Unterstützung eines ergebenen Verwandten, sondern er characterisirt zugleich seine Politik. Unter den gegenwärtigen Umständen kann man sagen, daß keine Ernennung zugleich bedeutungsvoller und zweckmäßiger sein konnte."

Danzig, den 6. Januar.

* Für Auszeichnung auf dem Kriegsschauplatze ist dem Premierlieutenant Herwarth von Bittenfelde des 3. Garderegiments z. F. der Rothe Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern verliehen worden.

* Von mehreren Seiten sind uns heute Zuschriften zugegangen, welche ihre Verwunderung darüber aussprechen, daß der Magistrat die frühere städtische Grundsteuer auch jetzt noch für das erste Quartal 1865 forterhebt. Wir bemerken hierüber, daß der Magistrat schon in einer öffentlichen Stadtverordneten-Versammlung des verflossenen Jahres die Erklärung abgegeben hat, daß er die alte Grundsteuer so lange forterheben werde und müsse, als bis die städtischen Behörden für den Ausfall, der durch den Fortfall der Grundsteuer entstehe, anderweitig Deckung geschafft hätten. Da die Arbeiten der Commission, welche diese Angelegenheit in Berathung zu ziehen hat, noch nicht beendigt sind, so hat der Magistrat demgemäß die Forterhebung der alten Grundsteuer für das erste Vierteljahr angeordnet. Bereits in den Sitzungen der Commission ist die Sache zur Sprache gebracht und es haben mehrere Stadtverordnete dem Magistrat das Recht zur Forterhebung der Grundsteuer bestritten. Wie wir hören, haben auch mehrere Bürger, denen die Steuerquittung präsentirt wurde, die Zahlung der Grundsteuer abgelehnt. Die Angelegenheit kommt in der nächsten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung übrigens nochmals zur Sprache. Es steht ein aus der Mitte der Versammlung hervorgegangener Antrag auf der Tagesordnung, in welchem der Magistrat ersucht wird, die Forterhebung der alten Grundsteuer einzustellen.

— Nach dem von dem Herrn Schiffs-Abrechner Hein veröffentlichten Verzeichnisse der Danziger Rhederei besteht dieselbe Anfangs 1865 aus 114 Segel- und 13 Dampfschiffen, darunter 9 kupferfeste und gekupferte und 17 kupferfeste, enthaltend 32,662 Normal-Lasten. — Im Bau begriffen sind 3 Pinken von ca. 450 — 660, 5 Barken von ca. 270—350 und eine Schoonerbark von ca. 200 Lasten. Im Laufe des vergangenen Jahres sind 11 Segelschiffe verloren gegangen und 4 Segelschiffe und 1 Dampfschiff verkauft; dagegen sind neuerbaut 4 und 1 Dampfschiff und durch veränderten Sitz der Rhederei hinzugekommen 2 Segelschiffe.

* [Gewerbeverein.] Herr Mechanikus Jacobsen hielt gestern einen Vortrag „über die Fortschritte im deutschen Ingenieur- und Maschinenwesen." Bevor Redner dem statistischen Theil seines Vortrages sich zuwendet, wirft er einen Blick auf die industriellen und commerziellen Bewegungen der letztverflossenen Jahre im Allgemeinen. Zwei bemerkenswerthe Erscheinungen treten hier in den Vordergrund: es sind die fast ununterbrochene Unsicherheit der politischen Zustände und ungeachtet derselben die enorme Ausdehnung der europäischen Industrie und des continentalen, wie überseeischen Handelsverkehrs, wie die Import- und Exportlisten aller Länder der Erde, die von der Strömung des Weltverkehrs auf irgend einem Berührungspunkte erfaßt werden können, zur Genüge darthun. Noch vor wenigen Jahrzehnten würden Zustände, wie sie in politischer Beziehung seit der Mitte der 50er Jahre herrschten, auf Handel und Industrie den lähmendsten Einfluß ausgeübt und den Unternehmungsgeist in die engsten Schranken gezwängt haben. Statt dieser Calamität sehen wir allüberall Capital und Arbeit, inmitten abnormer äußerer Verhältnisse, in regster Verwendung, Handel und Industrie und alle Mittel, die zu ihrer Verwendung dienen, in ungestörtem Fortgange zu immer größeren Dimensionen anwachsen und die Speculation in Alles umfassender Thätigkeit. Wenn man auch der jedem Menschen innewohnenden Erwerbsliebe einen Theil des Erfolges zugesteht, und eine Reihe von gesegneten Ernten Anstoß zu weitergreifenden Unternehmungen giebt, so sind dies doch nur nebenbei günstig wirkende Momente; der Hauptfactor des großartigen Aufschwunges, den Handel und Industrie in den letzten Dezennien genommen, ist der erweiterte, weil freiere Weltverkehr. Der commerzielle Unternehmungsgeist hat unzählige Niederlassungen neu gegründet, alte erweitert, Thore geöffnet, die seit Jahrhunderten verschlossen waren. Europa hat seine Capitalien, seine Bildung und seine Arbeiter in die entferntesten Erdstriche gesandt und die ausgestreuten Keime trugen in unglaublich kurzer Zeit lohnende Früchte. Dazu kommt die immer mehr zur Geltung gelangende freie Handelspolitik, welche bei den handeltreibenden Nationen täglich tiefere Wurzeln faßt und im wohlverstandenen eigenen Interesse, wo sie noch nicht in Geltung ist, mit allen Kräften erstrebt wird. An ihren immensen Vortheilen kann jedes Land Theil nehmen, das nur irgend etwas zu nehmen oder zu geben hat. Verschließt sich heute ein Markt für einige Zeit, so stehen zehn andere offen, um den Ausfall im Absatze auf jenem durch eine angestrengtere Bearbeitung des Absatzfeldes auf einem von diesen zu decken. England verdankt seine industrielle Größe dem Vortheil einer großen Auswahl von Absatzpunkten für seine Erzeugnisse und seiner Fähigkeit, diese mit Leichtigkeit auf alle Weltmärkte zu führen. Durch die Eisenbahnen treten jetzt auch die Binnenländer nach und nach in den Genuß dieser Vortheile ein. In Folge dieser Verkettung der materiellen Interessen der Völker kann sich kein Land, das sich nicht absichtlich von jeder Verkehrsströmung ausschließt, ihrem fördernden Einfluß entziehen. Denn wenn es auch den Impuls zur Steigerung seiner Production nicht durch seine directe Theilnahme an dem Weltverkehr erhält, so erhält es ihn doch durch seine Nachbarn, mit denen es im Austausch steht und die durch ihre Betheiligung an jenem ihre Consumtionsfähigkeit erhöhen und ihren innern Markt für Andere zu erweitern vermögen. — Der Herr Vortragende giebt nun ein klares Bild der Fortschritte in allen Fächern der Industrie und des Gewerbes und belegt seine Ausführungen mit dem letzten Jahresberichte deutscher Gewerbevereine entnommenen Zahlen, die aufs Evidenteste beweisen, daß die Resultate der Industrie in der langen Friedensperiode vor 1850 in gar keinem Verhältniß zu dem Aufschwunge stehen, welchen diese seit jener Zeit genommen hat, trotz der meist getrübten politischen Conjuncturen. — Die Befriedigung der Versammlung äußerte sich in lebhaftem Beifall am Schlusse des interessanten Vortrags. — Auf den Wunsch der Versammlung soll der Ordner der Vorträge, Herr Stadtrath Preußmann, ersucht werden, dafür Sorge zu tragen, daß in einer der nächsten Sitzungen ein Vortrag über den Handelsvertrag mit Frankreich gehalten wird. — Die im Fragekasten befindliche Frage, wie man Trinkwasser auf längere Zeit trinkbar erhalte, wird dahin beantwortet, daß die Beimischung von Kohlenstaub vor Verschließung des Wasser enthaltenden Fasses sich gut bewährt habe. Ueber die Frage, wie der Destillirapparat beschaffen sei, durch welchen auf See Seewasser trinkbar gemacht werde, wird nicht genügend Auskunft gegeben. — Eine weitere Frage lautet: „Die Privat-Actienbank in Danzig, sehr nützlich für die großen Kaufleute, doch überflüssig für Handwerker und kleine Leute, wirkt für letztere lange nicht so nützlich, ist sogar für diese unmöglich. In Dirschau ist für Jeden eine Actienbank mit 2 Thlr. monatlicher Einzahlung und Begebung von Wechseln mit 3 Actien-Unterschriften lange segensreich wirksam. Kann Danzig oder der Gewerbeverein nicht mit ähnlichem Institut segensreich wirken?" Der Hr. Vorsitzende hält die Frage in der vorliegenden Form und ohne Beifügung bestimmt formulirter Anträge nicht für ein weiteres Eingehen geeignet. In präzisere Form gekleidet und in offener Weise auf die Tagesordnung gesetzt, werde der Gegenstand die ihm gebührende Berücksichtigung und Erledigung am ehesten finden. Eine Umwandlung des Statuts der bereits bestehenden Hilfskasse des Vereins sei s. Z. von den Mitgliedern nicht beliebt worden; der Vorstand der Kasse klage aber seit geraumer Zeit darüber, daß, obgleich die zur Disposition stehenden Gelder einer ungleich größeren Nachfrage genügen könnten, die Benutzung derselben nicht in dem Maße stattfinde, wie es zu erwarten gewesen wäre. Hr. Gerlach bestätigt dies und bemerkt, daß die kleineren Kaufleute und Gewerbetreibenden selbst die Initiative ergreifen müßten, um sich ein Institut zu schaffen, das ihren Bedürfnissen besser genüge. Hr. Ganswindt hält die Frage, obgleich er sie nicht gestellt, für zeitgemäß und einer näheren Würdigung werth. Er führt von auswärts ein Beispiel an, wo bei einer Einlage von 5 Thlr. eine nicht besonders zahlreiche Gesellschaft binnen 6 Monaten einen Umsatz von mehreren 20,000 Thlr. erzielt und in erfreulichster Weise weiter prosperire. Je mehr derartige Banken und Kassen entständen, je vortheilhafter sei es für den Geschäftsmann. Er will für die nächste Sitzung dafür sorgen, daß bestimmte Anträge, mit den nöthigen Unterschriften versehen, dem Vereine vorgelegt werden.

* [Gerichts-Verhandlungen am 5. Januar.] 1) Der Mühlenbesitzer Adolph Rahn in Prangschin hat seinen Knecht wegen Ungehorsams durch einige Hiebe mit dem Rohrstock gezüchtigt, nachdem dieser sich gegen ihn widerspenstig gezeigt hatte. Rahn ist der Mißhandlung angeklagt und wurde unter Annahme mildernder Umstände mit 3 Thlr. Geldbuße bestraft.

2) Die verehelichte Lietz war zur Hochzeitsfeier bei der Gastwirthsfrau Kiesau eingeladen. Sie übergab der verehelichten Arbeiter Wohlert, welche zur Abnahme der Garderobe der Hochzeitgäste bestellt war, ein Kleid, in dessen Tasche sich ein Portemonnaie mit 5 Thlr. befand. Als sie das Kleid zurückerhielt, fehlte aus der Tasche das Portemonnaie. Dasselbe wurde später in der Wohnung der ꝛc. Wohlert vorgefunden. Letztere wurde wegen Diebstahls mit 1 Woche Gefängniß bestraft.

3) Der Arbeiter Stromkowski zu Schidlitz feierte am 31. Juli d. J. in seiner Wohnung seine Hochzeit, wobei nach einer Handharmonika getanzt wurde. Während die Hochzeitsgäste im lustigen Tanze waren, wurden sie durch Steinwürfe durch die Fenster gestört. Alles flüchtete in die äußersten Winkel, einige indeß sprangen zum Hause hinaus und sahen nun, wie mehrere Männer aus Schidlitz sich vor dem Hause auf einem Hügel postirt hatten, das Steinbombardement gegen das Hochzeitshaus fortsetzten und dadurch die Fensterscheiben und das Dach desselben zertrümmerten. Einer dieser Bombardeure, der Arbeiter Stänger, steht unter der Anklage der Vermögensbeschädigung und wurde mit einer Woche Gefängniß bestraft; die an-

---

selbst, der Redacteur der neuen Zeitschrift, Schüler und Apostel des verstorbenen Lasalle, ist ein geborener Oesterreicher und merkwürdiger Weise auch Schüler der Jesuiten in Aschaffenburg. Nachdem er früher ein eifriger Verfechter der großdeutschen Politik des Herrn von Schmerling gewesen, in Frankfurt beim Schützenfeste damit Fiasco gemacht und in Mannheim in Folge seiner allzu weit getriebenen Liebe für den Arbeiterstand in Conflict mit der dortigen Polizei gerathen, hat er sich in Berlin niedergelassen, wo er wahrscheinlich neuen Metamorphosen entgegengeht. Mit dem neuen Jahre beginnen auch wieder die wissenschaftlichen Vorlesungen für das größere Publikum und besonders für unsere vom Wissensdurst geplagte Damenwelt. Den Reigen eröffnet diesmal Herr Bogumil Goltz mit drei Vorträgen über die Natur der Frauen, das deutsche Volksmärchen und die verschiedenen Lebensalter. Dem originellen Schriftsteller fehlt es nicht an Freunden und Bewunderern seines Talents, eben so wenig an Gegnern, die ihm einen gewissen Naturalismus und Formlosigkeit zum Vorwurf machen. Immerhin bleibt seine ganze Erscheinung in der Literatur und im Leben höchst beachtungswerth und seine Schriften gewähren mit Maß genossen dem Menschenkenner einen Genuß, der sich mit dem des Caviars, welchen man auch nur in kleineren Quantitäten zu sich nehmen kann, vergleichen läßt. Angefüllt mit geistigem Fluidum, das er auf dem Isolirstuhl und in der Verborgenheit der kleinen Stadt ansammelt, erscheint er von Zeit zu Zeit in Berlin, ähnlich einer überladenen elektrischen Batterie, nach allen Seiten Schläge austheilend und seine Geistesblitze sprühend. In diesen Tagen hat Professor Gubitz, der Nestor der Berliner Kritik und bekannt durch seinen Kalender und andere populaire Schriften, seine goldene Hochzeit mit der Tochter des berühmten Schauspielers „Fleck" in rüstiger Gesundheit und voller Geistesfrische gefeiert, wobei es ihm nicht an vielfachen Beweisen der Verehrung und Freundschaft gefehlt hat. Der würdige Greis ist gegenwärtig wohl der älteste Berliner Schriftsteller, der vieler Menschen Alter gesehen und mit den bedeutendsten und hervorragendsten Erscheinungen in Kunst und Literatur in Verbindung gestanden hat, so daß seine Memoiren, mit deren Abfassung er sich beschäftigen soll, gewiß eine Fülle interessanten Stoffes versprechen.

Den Brettern, welche die Welt bedeuten, brachte ebenfalls das neue Jahr mancherlei Gaben. Auf der Königl. Bühne wurden am Sylvesterabend die bereits erwähnten neuen Lustspiele: „Die Compromittirten" von Julius Rosen und „Ein Recept für Schwiegermütter" nach dem Spanischen von dem König Ludwig von Bayern mit mäßigem Beifalle aufgeführt. Das erstere behandelt die an sich glückliche Idee, die so häufig vorkommende Unentschlossenheit durch allerlei kleine Indiscretionen zu beseitigen und zu einem entschiedenen Handeln zu veranlassen, leidet aber an einer gewissen Uebertreibung, so daß Inhalt und Charaktere mehr der Posse, als dem eigentlichen Lustspiele angehören. Abgesehen von diesem Hauptmangel fehlt es der genannten Novität nicht an einzelnen, glücklichen und belustigenden Situationen, welche durch die abgerundete Darstellung noch gehoben wurde. Auch dem „Recept für Schwiegermütter" liegt ursprünglich der glückliche Gedanke zu Grunde, diese Störenfriede so mancher Ehe durch ihre Verheirathung zu beseitigen; ein Mittel, das allerdings nicht so leicht in jeder Apotheke zu finden sein dürfte. Der an sich gewiß echte Lustspielstoff erscheint jedoch zu gedehnt, so daß das Stück zuletzt ermüdet und dem Zuschauer statt Vergnügen Langeweile bereitet. — Die überaus thätige Friedrich-Wilhelmstädtische Bühne brachte von dem fleißigen Görner ein neues Schauspiel: „Erziehung macht den Menschen", welches im Ganzen beifällig aufgenommen wurde. Dasselbe ist die Wiederauffrischung eines älteren Stückes von dem verdienstvollen, österreichischen Feldmarschall-Lieutenant Cornelius v. Ayrenhoff, dem die deutsche Bühne manches gute, leider aber in Vergessenheit gerathene Drama, darunter das früher sehr beliebte Lustspiel: „Der Postzug" zu verdanken hat. Die Fabel des Schauspiels behandelt die interessante Vertauschung zweier Kinder durch die Amme, welche für die gräfliche Tochter, deren Mutter im Wochenbett starb, ihre eigene unterschiebt. Erst auf dem Todtenbette gesteht sie ihrer als Gräfin erzogenen Tochter ihr Vergehen ein, das eine zwar unerwartete, aber glückliche Lösung dadurch findet, daß die verbauerte Gräfin ihren zum Oberförster beförderten Jäger heirathet, während der Graf, ihr Vater, seine Hand der durch Erziehung und Bildung geadelten Tochter der bäuerischen Amme reicht. —

Unsere Kunstwelt hat noch im alten Jahr einen bedeutenden Verlust durch den Tod des bekannten Professor Klöber erlitten, der am Sylvesterabend in dem Alter von 72 Jahren gestorben ist. Derselbe huldigte vorzugsweise der antiken Richtung und hat sich besonders durch seine Bilder: „Bacchus mit dem Tiger", „Amor und Psyche" bekannt gemacht, welche vielfältig durch den Kupferstich verbreitet worden sind. Sein letztes, großes Werk waren die Fresken in der neuen Börse, welche von seiner seltenen Geistesfrische und hohen Künstlerschaft ein glänzendes Zeugniß ablegen. —

Max Ring.

dern sind mittlerweile Soldat geworden und werden ihre Strafe durch das zuständige Militairgericht erhalten.

* Die letzte Nummer des „N. E. A." enthält eine (theilweise auch in das „Thorn. W." übergegangene) Correspondenz aus Danzig, welche mehrfache, unserer Meinung nach vollständig ungerechtfertigte Angriffe gegen unsern Abgeordneten, Rechtsanwalt **Roepell**, enthält. Wir werden morgen darauf ausführlicher eingehen.

* Heute Morgens um 6 Uhr entstand auf dem Grundstücke Johannisgasse Nr. 56 ein Schornsteinbrand, in Folge dessen bereits die Dielung eines Zimmers des ersten Stockwerks brannte, als die Feuerwehr erschien und die Gefahr bald beseitigte.

* [**Traject über die Weichsel.**] Terespol und Culm zu Fuß über die Eisdecke, auch passirbar für leichte Privat-Fuhrwerke bei Tag und Nacht; Warlubien und Graudenz mit Fuhrwerk jeder Art über die Eisdecke; Czerwinsk und Marienwerder regelmäßig mit Fuhrwerk jeder Art über die Eisdecke.

* Der „Staatsanzeiger" publicirt das Allerh. Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Kreis-Obligationen des **Stuhmer** Kreises im Betrage von 40,000 Rp, welche in folgenden Apoints ausgefertigt werden sollen: 20,000 Rp à 1000 Rp, 12,000 Rp à 500 Rp, 5000 Rp à 100 Rp, 2000 Rp à 50 Rp, 1000 Rp à 25 Rp. Die Verzinsung erfolgt mit Hilfe einer Kreissteuer mit 5 Procent jährlich.

— Die für die Zeit bis zum 1. Januar d. J. auf der Ostbahn eingetretene Frachtermäßigung für Kartoffeltransporte von diesseits Bromberg gelegenen Stationen nach Elbing und den weiter östlich belegenen Ostbahnstationen bleibt bis zum 1. Juni d. J. fortbestehen.

* **Mewe**, 4. Januar. Auf erfolgte Einladung der Herren Maurermeister **Obuch**, Brauereibesitzer **Anspach** und Gerichts-Kassen-Rendanten **Stach** von hier, findet hierselbst behufs Gründung eines „**Vorschußvereins**" (Darlehnskasse) im Wilsch'schen Gasthause Sonnabend den 7. d. M., Nachmittags 4 Uhr, eine Versammlung statt.

± **Thorn**, 5. Januar. Gestern wurden neun neugewählte Stadtverordneten durch den Herrn Ober-Bürgermeister **Koerner** feierlich in die Stadtverordneten-Versammlung eingeführt und letztere wählte ihr Bureau. Für das laufende Jahr ist Herr Justizrath **Kroll** Vorsitzender, Herr Kaufmann **Adolph** Stellvertreter des Vorsitzenden, Herr Kaufmann H. **Schwartz** Schriftführer, Herr Kaufmann J. **Tietzen**, Stellvertreter des Schriftführers. In derselben Sitzung legte der Magistrat der Versammlung die officiellen Schriftstücke vor, welche Bezug haben auf die am 31. v. M. Seitens der Kgl. Staatsregierung erfolgte Rückgewähr der Polizeiverwaltung an die Commune resp. den Magistrat. Aus einem Anschreiben der Kgl. Regierung zu Marienweeder an den Magistrat heben wir hervor, daß jene Behörde die Anstellung eines Polizei-Inspectors bei der städtischen Polizeiverwaltung für nothwendig erachtet hat. In Folge dessen hat der Magistrat in seiner Antwort an die Kgl. Behörde, welche der Stadtverordnetenversammlung zur Berathung resp. Zustimmung überschickt ist und am nächsten Sonnabend (d. 7. d.) zur Erledigung kommt, einen neuen Etat für die hiesige Polizeiverwaltung vorgelegt. Früherhin kostete dieselbe der Commune jährlich 2250 Rp, vom 1. Januar c. soll dieselbe nach neuem Etat in Anspruch nehmen 3740 Rp, also 1490 Rp mehr als ehedem, und zwar sowohl in Folge von Vermehrung des Beamtenpersonals — auf die Creirung einer Polizei-Inspectorstelle mit 600 Rp jährlichem Gehalt ist Bedacht genommen —, als auch in Folge von Ausbesserung der Gehälter einiger Polizeibeamten, bei welchen Positionen besagten Etats die Gehaltsverhältnisse der Polizeibeamten in Städten von dem Umfange Thorns, als z. B. Elbing, Bromberg 2c., Rücksicht genommen worden ist. Die Zuordnung zweier Gendarmen bei der städtischen Polizeiverwaltung, welche der Magistrat nachgesucht hat, ist von der Kgl. Regierung abgelehnt worden. Gutem Vernehmen nach hat die Kgl. Staatsregierung aus **finanziellen Gründen** die Polizeiverwaltung der Commune zurückgegeben.

Königsberg. (K. H. Z.) Die mit dem 1. Januar c. innerhalb des preußischen Postdebits ins Leben getretene Vermittelung von Zahlungen unter und bis 50 Rp mittelst Postanweisungen durch die Postanstalten scheinen beim Publikum die günstigste Aufnahme gefunden zu haben. Hier wenigstens hat die Postbehörde bis zum Mittwoch Mittags, also in 3½ Tagen, auf solche Postanweisungen bereits 23,000 Rp auszahlen können.

— [**Briefmarkensammlung.**] In der „K. H. Ztg." veröffentlicht Herr G. **Pohl** Folgendes: „Um den vielen sich widersprechenden Gerüchten über die Marken-Wette-Angelegenheit zu begegnen, diene Folgendes, was sich nach den genauesten Erkundigungen ermittelte, zur Nachricht: Einer in London als Clavierlehrerin lebenden Dame, Frl. W. (ich bin ersucht, den Namen nicht öffentlich zu nennen), war von einem ihrer Bekannten gegen Ablieferung einer Million abgestempelter Briefmarken ein Concertflügel im Preise von 100 Pfd. Strl. versprochen. Eine Freundin jener Dame, in Hamburg wohnhaft, hat hier in Preußen bei Bekannten um Beihilfe von Sammlungen gebeten und hierdurch bildete sich allmälig eine Reihe der widersprechendsten Erzählungen von Jahrgehalten 2c. Der Hauptzweck ist erreicht: die Dame hat gegen Auslieferung der Millionen Marken ihren Flügel empfangen. Die hier in Ostpreußen stattgehabten Sammlungen, welche zum großen Theil mir zugesendet wurden, haben 250,000 Stück Marken eingebracht, von denen 118,000 zur Completirung der Million abgesendet worden sind. Den übrig gebliebenen Rest, welcher durch Zusendungen auf circa 150,000 Stück gestiegen ist, werde ich wahrscheinlich in nächster Zeit verwerthen können, da ein auswärtiges Geschäftshaus sich deswegen bereits mit mir in Correspondenz gesetzt hat. Der Erlös dafür soll dem hiesigen Blinden-Institut zu gute kommen, womit hoffentlich Alle zufrieden sein werden, welche zur Sammlung beisteuerten Sollte übrigens noch Jemand größere Sammlungen von Marken besitzen und mir zum obigen Zweck zu übergeben Willens sein, so bitte ergebenst, dies in den nächsten acht Tagen zu bewirken. Das Resultat des Verkaufs werde ich öffentlich bekannt machen. **Gustav Pohl**".

Gumbinnen, 4. Januar. (P. L. Z.) Nach hier eingegangenen Nachrichten haben die Kgl. Förster **Lüben** aus Breitenheide und **Romeike** aus Snopken am 28. December v. J. bei einem Treibjagen in der Johannisburger Forst zwei sehr starke Wölfe geschossen. Da es sehr bald dunkelte und die Jagd deshalb aufgegeben werden mußte, so blieben die Wölfe eingelappt und es wurden 20 Feuer um das Jagen gemacht und die Nacht hindurch unterhalten. Am Morgen wurde der von Lüben geschossene Wolf todt gefunden, Romeike hatte den zweiten Wolf krank geschossen, erlegte ihn aber nun durch noch einen Schuß.

Dombrowken. (P. L. Z.) Vor Kurzem starb im hiesigen Kirchspiele ein Greis, Namens Johann Zelt, 103 Jahre alt, welcher als Kind im 7jährigen Kriege in einem russischen Zelte verlassen vorgefunden war, weshalb er den Namen Zelt erhielt.

Lyck, 2. Januar. (P. L. Z.) Vor einigen Tagen entstand auf dem nicht weit von hier gelegenen Gute Bardossen Feuer; die Wohn- und Wirthschaftsgebäude wurden ein Raub der Flammen.

Bromberg, 5. Januar. (Bromb. Z.) Wie verlautet, soll dem Magistrat eine Petition Behufs Einrichtung einer organisirten, permanenten Feuerwehr, wie sie die Stadt Memel hat, eingereicht werden. Außer dem Feuer-Löschdienst und der Feuerwache sollen die Oberfeuermänner die Polizei-Aufsicht in der Stadt führen und die Feuerleute die Straßenreinigung besorgen.

Handels-Zeitung.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 6. Januar 1865. Aufgegeben 2 Uhr 6 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 10 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen behauptet,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	83¾	83⅛
loco	34⅛	34⅞	Westpr. 3½% do. .	83¾	83¾
Januar	34¼	34¼	do. 4% do. .	—	93¼
Febr.-März . . .	34¾	34½	Preuß. Rentenbriefe	97	97
Rüböl Jan. . . .	11 11/12	12	Oestr. National-Anl.	69½	69⅜
Spiritus do. . . .	13⅛	13⅙	Ruff. Banknoten .	77¼	78
5% Pr. Anleihe .	106	106	Danzig. Pr.-B.-Act.	107½	—
4½% do. .	102	102	Oestr. Credit-Actien .	76⅛	76¾
Staatsschuldsch. .	91	91	Wechselc. London	—	6. 20¼

Fondsbörse: Fonds behauptet.

Hamburg, 5. Januar. **Getreidemarkt.** Weizen loco ruhiger, Frühjahrs-Abladung 128 ℔. Mecklenburger 125 Rp Court. gefordert, 124 nur geboten. Oel loco, Mai 26½—26⅜, Oct. 26½—26⅜, flau. **Kaffee** 2000 Sack Rio loco verkauft. **Zink** unverändert.

London, 5. Januar. Consols 89⅞. 1% Spanier 40½. Sardinier 81. Mexikaner 28⅛. 5% Russen 89½. Neue Russen 88½. Silber 61½. Türkische Consols 48⅝. Wetter sehr regnig.

London, 5. Januar. Nach dem heutigen Bankausweis beträgt der Noten-Umlauf 20,515,340 Pfd. St. (Zunahme 1,143,255 Pfd. St.), der Baarvorrath 13,933,592 Pfd. St. (Abnahme 167,382 Pfd. St.), die Notenreserve 7,453,420 Pfd. St. (Abnahme 1,210,070 Pfd. St.).

Liverpool, 5. Januar. Baumwolle: 4000 Ballen Umsatz. Der Markt war sehr ruhig, Notirungen unverändert, zu wenig Geschäft um Preise festzustellen.

Paris, 5. Januar. 3% Rente 66, 85. Italienische 5% Rente 67, 15 3% Spanier 43¾. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 450, 00. Credit mob.-Actien 982, 50. Lomb. Eisenbahn-Actien 527, 50. — Die Börse eröffnete in Folge des Gerüchts von einer Herabsetzung des Disconts Seits der Bank von England und in Folge höherer Consolsnotirungen, sowie durch mehrseitige für Rechnung von Baissiers erfolgte Zwangskäufe, in günstiger Stimmung. Als es später gerüchtsweise hieß, daß der Baarvorrath der Bank von Frankreich sich vermindert habe und als vielfache Realisirungen stattfanden, trat eine weichende Tendenz ein. Alle Werthpapiere waren matt, nur einige schlossen in besserer Haltung als die Rente.

Danzig, den 6. Januar. **Bahnpreise.**

Weizen alter gut bunt, hellbunt, fein und hochbunt 126/127—128/9—130/31—132/4 ℔ von 58/59/60—62/63—64/65—67/68/69 Sgr.; frischer, dunkel und hellbunt 120/123—125/7—129/31 ℔ von 52/53/55 — 58/60/63 — 65/67/69 Sgr. nach Qualität pr. 85 ℔.

Roggen 120/24—126/128 ℔ von 36½/37¾—38¼/38¾ Sgr. pr. 81⅚ ℔

Erbsen 42—46 Sgr. pr. 90 ℔.

Gerste, kleine 104—112 ℔ von 25 — 28 Sgr., große 110—116/118 ℔ von 27—30/31 Sgr.

Hafer 21—24 Sgr.

Spiritus 12⅚ Rp pr. 8000 % Tr.

Getreide-Börse. Wetter: Milde. Wind: W. Schöner weißer Weizen blieb heute in guter Frage zu festen Preisen, für andere Gattungen bestand matte Haltung. Umgesetzt sind 80 Lasten Weizen, bezahlt für 118/9 ℔ bunt fl. 315, 325, 122/3 ℔ Sommer- fl. 330, 124 ℔ bunt fl. 350, 125/6 ℔ recht hell fl. 370, 128 ℔ bunt fl. 370, 127/8, 128 ℔ hellfarbig fl. 375, 132 ℔ roth fl. 380, 128 ℔ hellbunt fl. 385, Alles pr. 85 ℔. — Roggen unverändert, 127 ℔ fl. 231, 232 pr. 81⅚ ℔. — 105/6 ℔ kleine Gerste fl. 150, 109/10 ℔ große fl. 162. — Weiße Erbsen fl. 264, 267 pr. 90 ℔. — Leinsaat fl. 475 pr. 72 ℔. — Spiritus 12⅚ Rp.

Königsberg, 5. Jan. (K. H. Z.) Wind SW. — 2½. Weizen ohne Kauflust, hochbunter 120/130 ℔ 50/68 Sgr. Br., 119/20/23/24 ℔ 51/55 Sgr. bez., bunter 120/130 ℔ 40/65 Sgr. Br., 116/123/124 ℔ 44/50 Sgr. bez., rother 120/130 ℔ 40—65 Sgr. Br. Roggen etwas fester, loco 110/20/21/26 ℔ 31—35/36/40 Sgr. Br., 116/122/124/125 ℔ 33/35/36 Sgr. bez.; Termine behauptet, 80 ℔ pr. Jan. 35½ Sgr. Br., 35 Sgr. Gd., pr. Frühj. 39 Sgr. Br., 38 Sgr. Gd., 120 ℔ pr. Mai-Juni 39½ Sgr. Br., 38½ Sgr. Gd. Gerste flau, große 95—112 ℔ 25/35 Sgr. Br., 103 ℔ 27 Sgr. bez., kleine 95/110 ℔ 25/35 Sgr. Br. Hafer sehr flau, loco 70/82 ℔ 19/27 Sgr. Br. Erbsen unverändert, weiße 30/55 Sgr. Br., 32/47 Sgr. bez., graue 30/80 Sgr., grüne 30/50 Sgr. Br. Bohnen 36 Sgr. bez. Leinsaat unverändert, feine 108/112 ℔ 75/100 Sgr. Br., mittel 104/112 ℔ 55/75 Sgr. Br., 105/106/107 ℔ 60/62½ Sgr. bez., ordinäre 96/106 ℔ 35/50 Sgr. Br. Kleesaat rothe 12/21 Rp Br., weiße 10/20 Rp pr. Ctr. Br. Thimotheesaat 7/9 Rp pr. Ctr. Br. — Leinöl ohne Faß 12⅔ Rp, Rüböl 12⅚ Rp pr. Ctr. Br. Leinkuchen 62/68 Sgr., Rübkuchen 52/53 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Den 5. Jan. loco Verkäufer 13⅓ Rp, Käufer 12⅚ Rp ohne Faß; pr. Jan. Verkäufer 13⅓ Rp, Käufer 12⅚ Rp o. F.; pr. Frühj. Verk. 14⅔ Rp o. F., pr. Frühj. Verk. 15½ Rp incl. F. pr. 8000% Tr.

Bromberg, 5. Januar. Mittags + 2°. Weizen 125—129/132 ℔ 44/47/49 Rp — Roggen 123/128 ℔ 27/29 Rp — Gerste 25/27 Rp — Erbsen 32/35 Rp — Hafer 16⅔—18⅓ Rp — Raps und Rübsen 82/85 Rp — Kartoffeln 10/14 Sgr. pr. Schfl. — Spiritus nichts gehandelt.

Berlin, 5. Januar. Weizen pr. 2100 ℔ loco 45—58 Rp nach Qual., weiß. bunt. poln. 55 Rp ab Bahn bez., hochfein. do 57½ Rp ab Bahn bez. — Roggen pr. 2000 ℔ loco neuer 34¾ Rp ab Bahn bez., 35¼ Rp frei Wagen bez., Jan. 34¼—⅛ Rp bez. u. Gd., ¼ Rp Br., Jan.-Febr. do., Frühj. 34¾—½—⅝ Rp bez., Br. u. Gd., April-Mai 35⅝—½ Rp bez. u. Gd., ⅝ Rp Br., Mai-Juni 36¾ Rp bez., Juni-Juli 37½ Rp bez. u. Gd., 37¾ Rp Br. — Gerste pr. 1750 ℔ große 27 — 32 Rp, kleine do. — Hafer pr. 1200 ℔ loco 20—23 Rp, Jan. 21¼ Rp nom., Jan.-Febr. 21 Rp nom., Frühj. 21⅜ Rp bez., Mai-Juni 22 Rp Br., 21¾ Rp Gd, Juni-Juli 23 Rp Br., 22½ Rp Gd., Juli-Aug. 23⅛ Rp Br., 22¾ Rp Gd. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochw. 40—50 Rp, Futterw. do. — Rüböl pr. 100 ℔ ohne Faß loco 12 1/24 Rp bez., Jan. 12 Rp bez., Br. u. Gd., Jan.-Febr. do., Febr.-März 12 1/12 Rp bez., April-Mai 12 5/24—⅙ Rp bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 12—¼ Rp bez., Sept.-Oct. 12⅜—⅓ Rp bez. — Leinöl loco 12⅚ Rp — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 12 11/12—23/24 Rp bez., Jan. 13⅙—1/12—⅛ Rp bez. u. Gd., ⅙ Rp Br., Jan.-Febr. do., Febr.-März 13¼—⅙—¼ Rp bez. u. Br., ¼ Rp Gd., April-Mai 13⅔—7/12—⅝ Rp bez. u. Gd., ⅔ Rp Br., Mai-Juni 13 11/12—⅞ Rp bez. u. Gd., 11/12 Rp Br., Juni-Juli 14⅓—¼ Rp bez., Br. u. Gd., Juli-Aug. 14⅝—7/12—⅔ Rp bez., Aug.-Sept. 14⅞—19/24 Rp bez. u. Gd., ⅚ Rp Br. Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 3⅔—3½ Rp, Nr. 0. u. 1. 3½—3⅓ Rp Roggenmehl Nr. 0. 2⅚—2½ Rp, Nr. 0. u. 1 2½—2¼ Rp pr. Ctr. unverst.

Schiffsnachrichten.

Leer, 30 Dec. (L. A.) Von dem Schiffe „Landdrost Backmeister", Capt. Schoon, von Danzig nach Harlingen mit Getreide bestimmt, und am 20. Oct. Helsingör passirt, ist seitdem keine Nachricht eingelaufen. Man befürchtet, daß das Schiff Anfangs November an der schwedischen Küste untergegangen.

Wisby, 2. Jan. (H. B.-H.) Die preußische Brigg „Elisabeth", Stewke, nach Hartlepool mit Kohlen, ist unweit Ostergarnsholm gestrandet. Mannschaft gerettet.

Dundalk, 3. Jan (Ostſ. Z.) Die preuß. Brigg „Afrika" ist gestern mit leeren Fässern flott gemacht und nach Soldiers Point geschleppt.

Neufahrwasser, den 5. Januar 1865. Wind West.
Angekommen: Albertsen, Maria Friederike, Marstall, Ballast.

Den 6. Januar. Wind West.
Nichts in Sicht.

Frachten.

* **Danzig**, 5. Januar. London 17s, Hull 16s pr. Load Balken. Newcastle 3s 7½d pr. Quarter Weizen von 504 ℔ engl. Gewicht.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stunde	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
5	4	330,90	+ 2,3	WNW. stürmisch, dick mit Regen.
6	9	330,94	+ 1 4	do. do. hell.
	12	330 28	+ 2,0	W. frisch, dicke Luft.

Berliner Fondsbörse vom 5. Januar.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	98 bz
Aachen-Mastricht	—	4	38½ bz
Amsterdam-Rotterd.	6½	4	114 bz u G
Bergisch-Märk. A.	6⅞	4	138 bz u B
Berlin-Anhalt	9¾	4	182½ B
Berlin-Hamburg	7½	4	143 bz
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	212 bz
Berlin-Stettin	8⅓	4	129⅞ bz
Böhm. Westbahn	—	5	71¼ bz u G
Bresl.-Schw.-Freib.	7½	4	137 bz u G
Brieg-Neiße	4⅓	4	84½ B
Cöln-Minden	12 11/12	3½	196 bz u G
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	1⅓	4	55½ bz
do. Stamm-Pr.	4⅓	4½	84 B
do. do.	5	5	89½ B
Ludwigsh.-Bexbach	9	4	146 bz
Magdeb.-Halberstadt	22⅜	4	220 bz u G
Magdeburg-Leipzig	17	4	250 G
Magdeb.-Wittenb.	3	3	72 B
Mainz-Ludwigshafen	7	4	127 bz
Mecklenburger	2½	4	78½ bz u G
Münster-Hammer	4	5	96 B
Niederschl.-Märk.	4	4	96¼ G
Niederschl. Zweigbahn	2⅓	4	74¾ bz u G
Nord., Friedr.-Wilh.	3 1/12	4	72¾, ½ bz u B
Oberschl. Litt. A. u. C.	10⅓	3½	159 bz
„ Litt. B.	10⅓	3½	141 G
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	117¾-¼ bz
Oppeln-Tarnowitz	2½	4	76 bz
Rheinische	6	4	109¾ bz
do. St.-Prior.	6	4	110½ B
Rhein-Nahebahn	0	4	27¼ bz u B
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	102½-102 bz
Ruff. Eisenbahnen	—	5	77½ bz
Stargard-Posen	4⅜	3½	97¾ bz
Oesterr. Südbahn	8	5	139-¼-39 bz
Thüringer	7⅜	4	129½ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1862.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	7 7/16	4½	144½ bz
Berl. Kassen-Verein	6	4	125½ G
Pom. R. Privatbank	5⅜	4	96 G
Danzig	6	4	107½ B
Königsberg	5⅘	4	104 G
Posen	5 8/15	4	98¼ et bz u G
Magdeburg	4⅓	4	98½ G
Disc.-Comm.-Antheil	6½	4	100 bz
Berliner Handels-Ges.	8	4	112¼ bz
Oesterreich	6	4	77 et 76¾ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	101¾ bz
Staatsanl. 1859	5	106 bz
Staatsanl. 50/52	4	97 bz
54, 55, 57	4½	102 bz
do. 1859	4½	102 bz
do. 1856	4½	102 bz
do. 1853	4	97¼ G
Staats-Schulds.	3½	91 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	128 B
Kur- u. N. Schld.	3½	89½ G
Berl. Stadt-Obl.	4½	102½ G
do. do.	3½	89¼ G
Börsenh.-Anl.	5	103½ bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	87¼ bz
do. neue	4	99 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	83¾ B
do. „	4	93¼ bz
Pommersche „	3½	87½ bz
do. „	4	98¼ bz
Posensche „	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	94½ bz
Schlesische „	3½	92¾ G
Westpreuß. „	3½	83¾ bz
do. „	4	93¼ G
do. neue	4	93 bz
Kur- u. N.-Rentbr.	4	97¼ bz
Pommer. Rentenbr.	4	97¼ bz
Posensche	4	94¾ bz
Preußische „	4	97 bz
Schlesische „	4	98⅜ G

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	62 B
do. Nat.-Anl.	5	69½-⅜ bz
do. 1854r Loose	4	76 G
do. Creditloose	—	72¼ bz u G
do. 1860r Loose	5	82⅝-½ bz u B
do. 1864r Loose	—	48½ bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	72¼ G
do. do. 6 Anl.	5	86¼ G
Ruff.-engl. Anl.	5	87⅞ G
do. do.	3	53 G
do. do. 1864	5	88½ bz
do. do. 1862	5	87¾ bz
do. do. 1864 holl.	5	88½ B
Ruff.-Pln. Sch.-O.	4	71½ bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	92 bz
do. L. B. 200 Fl.	4	— —
Pfdbr. n. in S.-R.	4	76⅛ bz
Part.-Obl. 500 Fl.	—	89½ bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
Kurheff. 40 Thlr.	—	53½ G
N. Badenf. 35 Fl.	—	29½ et bz
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	— —

Wechsel-Cours vom 5. Januar.

Amsterdam kurz	5½	144¼ bz
do. 2 Mon.	5½	143⅛ bz
Hamburg kurz	4	152⅞ bz
do. 2 Mon.	4	151½ bz
London 3 Mon.	6	6 20¼ bz
Paris 2 Mon.	4½	80⅛ bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	86¾ bz
do. do. 2 M.	5	86⅛ bz
Augsburg 2 M.	5	56 20 G
Leipzig 8 Tage	6	99¾ G
do. 2 Mon.	6	99 1/12 bz
Frankfurt a. M. 2 M.	5	56 22 G
Petersburg 3 Woch.	5	86⅛ bz
do. 3 M.	5	85¼ bz
Warschau 8 Tage	5	77⅝ bz
Bremen 8 Tage	5	110 bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bk. m. R. 99⅞ bz	Napol. 5 10⅞ bz
„ ohne R. 99⅜ bz	Louisd'or 110⅜ bz
Oest. östr. W 86⅞ bz	Sovrgs. 6 21½ G
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 6¼ G
Ruff. do. 77¾-78 bz	Gold (℔) 461 bz
Dollars 1 11¼ G	Silber 29 29 G

Am 30. Dezember v. J. beschenkte mich meine liebe Frau **Antonie, geb. Rehberg,** mit einem tüchtigen Jungen. Freunden und Bekannten diese Anzeige statt besonderer Meldung.
Elbing. [141]
Eduard Pfannenschmidt.

Heute Nachts 1 Uhr ist meine zärtlich geliebte Frau **Emma Adolphine** geb. Nieß nach vierwöchentlichem Krankenlager am Typhus im 30. Lebensjahre von meiner Seite gerissen worden, welches ich Freunden und Bekannten hiermit tiefbetrübt anzeige.
Adl. Liebenau, den 4. Janüar 1865.
Der trauernde Gatte
[150] **Reinhold Ziehm.**

Concurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Elbing,
1. Abtheilung, [142]
den 4. Januar 1865, Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Gasthofsbesitzers **Daniel Ferdinand Freundstück** hieselbst ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 3. Januar c. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justizrath **Scheller** bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 18. Januar 1865,
Vormittags 10½ Uhr,

in dem Verhandlungs-Zimmer No 10 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath **Heßner** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **10. Februar 1865** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Conitz,
den 28. October 1864.

Die dem Mühlenmeister **Gustav Johannes** in nothwendiger Subhastation adjudicirten Grundstücke Luttommer Neumühl No. 49 und Zoppendowo No. 12 des Hypothekenbuchs, abgeschätzt auf zusammen 13,646 Rℓ 13 Sgr 4 ₰, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe

sollen am 11. Mai 1865,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. [8517]

Publicandum.

Die zur Prüfung der eingegangenen Concurrenzschriften über: „den Bau ländlicher Arbeiterwohnungen" vom Verwaltungsrath berufene Commission, bestehend aus den Herren: Rittergutsbesitzer Conrad-Maulen, Heubach-Kapkeim, von Kobylinski-Wöterkeim, dem Königl. Bau-Inspector Wiebe zu Königsberg und dem General-Secretair Hausburg, hat in ihrer Sitzung am 15. December c. die mit dem Motto: „Das Wohl der Arbeiter 2c." versehene Arbeit unter den sieben eingegangenen als preiswürdig erkannt.

Nachdem von uns heute der Begleitbrief mit demselben Motto erbrochen, ermitteln sich

1. der Königl. Domainen-Administrator und Lehrer der Landwirthschaft, Herr Dr. Freiherr von der Goltz in Waldau,
2. der Königl. Baumeister und Docent, Herr Kinzel ebendaselbst,

als Verfasser der prämiirten Schrift und ist beiden genannten Herren der vom Verwaltungsrath ausgesetzte Preis von 200 Thalern zuerkannt worden.

Die unbekannten Einsender der anderen Arbeiten wollen dieselben unter Angabe des Mottos von dem unterzeichneten Hausburg zurückfordern. [73]

Königsberg, den 20. December 1864.
Die Ostpreuß. landwirthschaftl. Centralstelle.
A. Richter, Schreitlacken, Hauptvorsteher. **Hausburg,** General-Secretair.

Pferde, Wagen, Schlitten etc.

Donnerstag, den 12. Januar c., Mittags 11 Uhr, werde ich auf dem Buttermarkte, auf gerichtliche Verfügung und auf freiwilliges Verlangen, gegen baare Zahlung und mit zweimonatlicher Zahlungsfrist durch Auction verkaufen:

Circa 30 Wagen- und Arbeitspferde, 1 Journaliére, mehrere Droschken, Stuhl-, Verdeck-, Reise-, Arbeits- und Kastenwagen, Unterwagen, Räder, Deichseln, Bracken, Familien- u. Jagdschlitten, Galla- und Arbeits-Geschirre, Sättel, Leinen, Gurte, Decken, Ketten, Glockengeläute, Schneenetze, Pelzdecken 2c. [152]
Nothwanger, Auctionator.

Beste Kaminkohlen, doppelt gesiebte Nußkohlen und engl. Coaks empfiehlt

A. Wolfheim,
Kalkort 27.
[8829]

Um vor der zum 1. März dieses Jahres beabsichtigten Uebergabe des Geschäfts das Lager noch mehr zu verkleinern, habe einen Theil desselben, bestehend aus:

wollenen und halbwollenen Kleiderstoffen, Barèges, Jaconets, Organdys, Chales und Tüchern, zu bedeutend zurückgesetzten Preisen zum Ausverkauf gestellt.

W. Jantzen. [159]

Carl Jacobi's **Unterrichts-Briefe** zum Selbstunterricht im Franz., Engl und Ital versendet **Rob. Nikutowski** in Berlin. [8198]

Düsseldorf.

Electro-magnetische Gesundheits- und Kraftwecker.

Dieser von mir erfundene, in mehr. Ländern patentirte Apparat hat sich laut vielen Zeugnissen und Denkschreiben als souveränes Mittel gegen Nervenleiden, Gicht, Rheumatismus, Rückenschmerz, Seitenstechen, Zittern, Krämpfe, Ohnmacht, Schwindel, örtliche Lähmung, Epilepsie, Asthma, Harthörigkeit, Hüftweh, Migräne, Kopfschmerz, Zahnweh, Herzklopfen, Drüsenanschwellungen, Augenentzündung, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Schwächezustände, Impotenz u. s. w. herausgestellt, und dient als bestes Ableitungsmittel bei Congestionen und Entzündungszuständen. Der Apparat leistet auch als Präservativ bei ansteckenden und epidemischen Krankheiten wesentliche Dienste. Dabei hat das Instrumentchen den Vorzug, daß es bequem von Patienten ohne fremde Hilfe an jedem Körpertheil applizirt werden kann, seine Wirkungen **augenblicklich** erfolgen, und sie durch die angenehmste Erleichterung und Befreiung von Schmerz kundgeben. In keiner Familie dürfte das Instrumentchen fehlen. Dabei kann die Wirkung beliebigst ermäßigt und verstärkt werden. Preise 6 Rℓ pro Instrument und Gebrauchsanweisung. Frankiren. **J. Momma,** Naturforscher in Düsseldorf. [138]

Als wahrer Hausschatz und fast unentbehrlich in jeder Familie wird
Dr. Riemann's

präparirter Rettigsaft,

allerbestes Hausmittel bei allen katarrhalischen Beschwerden, bestens empfohlen, und ist derselbe allein nur unverfälscht à Fl. 12½, 7½ u. 5 Sgr. zu haben in Danzig bei (7791)

Albert Neumann,
Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse,
in Mewe bei **Otto Osmitius,**
in Marienwerder bei **Fr. Eveline Oehler.**

Strohhüte zum Modernisiren u. Waschen nach

Berlin erbittet [156]
Maria Wetzel,
Wollwebergasse 26

In Redenschin bei Pelplin, ist sofort eine ländliche Besitzung, 149 culmische Morgen groß, alles bester Weizenboden, nebst lebendem und todtem Inventarium, Familienverhältnisse halber zu haben. Preis **14,000** Rthlr. Selbstkäufer belieben sich bei **C. Schwarz** in Pelplin zu melden. (5)

Geschäfts-Verkauf.

Eine seit 20 Jahren in Elbing bestehende **Stukkatur- und Gipsfiguren-Fabrik** ist wegen Todesfalles mit allem Zubehör, als Modellen, Formen u. s. w. sehr vortheilhaft zu verkaufen. Das Geschäft hat ein sehr gutes und ausgebreitetes Renommé. Näheres in Elbing, Heiligegeiststraße No. 15 [78]

Ein Hotel

ersten Ranges, ohne Concurrenz am Platze, in der Provinz Sachsen gelegen, in Deutschland rühmlichst bekannt, Umsatz 36,000 Rℓ, Nachtfremde 4—5000 pro anno, ist sofort für 60,000 Rℓ Gold mit ¼ besser ⅓ Anzahlung, doch nur an einen tüchtigen Wirth zu verkaufen. Franco-Adressen unter No. 143 besorgt die Expedition dieser Zeitung.

Strohhüte zum Waschen und Modernisiren nach Berlin erbittet sich baldigst L. Hesse, Wollweberg. 2.

Hoyer'sche patentirte Viehsalzleckensteine halte wieder vorräthig. [8312]
Christ. Friedr. Keck in Danzig,
Comptoir: Melzergasse (Fischerthor) No. 13.

Negretti-Stammheerde-Verkauf.

Meine aus der Stammschäferei **Schönrade,** bei **Friedeberg** in der Neumark gegründete reinblütige **Negretti-Stammheerde,** bestehend aus ca. 640 Köpfen incl. Böcken u. Lämmern, beabsichtige ich sogleich, zusammen oder auch getheilt zu verkaufen; besonders verkaufe jetzt die noch vorhandenen, recht wollreichen Böcke billigst. Durchschnitts-Schurgewicht der Heerde über 4 Pfd. per Kopf. [158]
Ackerhof, ⅛ Meile von Conitz, in Westpr.
O. Zeden.

Bock-Verkauf.

Vom 16 d. M. ab verkaufe ich Böcke, 1½ Jahre alt, aus meiner aus Neu-Vorpommern bezogenen Original-Negretti-Heerde. [140]
Kittnau bei Rehden, d. 4. Januar 1865.
Nassow.

4 tragende West- und Ostfriesische Färsen, ferner mehrere junge Eber und Säue, ächt Suffolker Race, stehen zum Verkauf Dom. Milewken bei Neuenburg. [72]

Franz. Goldfische nebst Gläsern,

Consolen, Muscheln, Netze 2c., als auch Blumen-Aufsätze empfiehlt
[8892] Wilhm. Sanio.

Meine **neue Zufuhr** von **wasserhellem Petroleum** traf so eben ein, in **Fässern** und **ausgewogen** gebe davon **billig** ab.
Carl Schnarcke,
(153) Brodbänkengasse 47.

Aechte Kastanien, Gothaer Cervelatwurst, Spickgänse, Caviar, Sardinen und **Chester-Käse** empfiehlt
Carl Schnarcke,
(154) Brodbänkengasse 47.

Türk. Pflaumen in kl. Fässern von 1 und 1½ Ctr. empfiehlt
[139] **J. E. Schulz,**
3. Damm.

Die fälligen Coupons **Berenter Kreis-Obligationen** werden durch Herrn W. Wirthschaft in Danzig eingelöst. [137]
Berent, im December 1864.
Der Landrath Engler.

Die **General-Agentur** der

Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt

befindet sich

Langgasse No. 15,
eine Treppe.
[59] **Paul Louis Lietzmann.**

Ein tüchtiger **Reisender** wird für eine Tabacks-Fabrik zum 1. Februar gesucht. Meldungen franco sub 129 in der Exped. d. Zeit.

Zandersdorf bei Conitz.

Maschinisten-Gesuch.

Für eine liegende gekuppelte Dampf-Maschine, welche mit Expansion und Condensation arbeitet, wird sofort ein erfahrener Maschinenwärter gesucht, der schon ähnliche Maschinen unter seiner Aufsicht gehabt hat. Gehalt jährlich 400 Rℓ bei freier Wohnung und Heizung, mit Aussicht auf Erhöhung des Gehalts bei treuer und gewissenhafter Leitung. [157]

Zeugnisse mit näheren Angaben der früheren Stellungen bittet man portofrei zu senden an die
Kunst-Mühle-Verwaltung Zandersdorf.

Zum **Porte-épée-Fähnrich-** wie zum **Einj.-Fr.-Examen** wird den betreffenden Bestimmungen gemäß vorbereitet Sandgrube 29 A, Ecke des Heumarkts, parterre. Sprechstunden 9-10 Uhr Vormittags, 2—4 Uhr Nachmittags.

3 Atteste von einer Wirthin und ein Losschein sind verloren. Der Finder wird gebeten, dieselben gegen Belohnung Häkergasse 15 abzugeben. [151]

Ein junges Mädchen aus guter Familie wird gesucht, um der Hausfrau zur Seite zu stehen und Kindern den ersten Elementar-Unterricht zu ertheilen. Höhere wissenschaftliche Bildung ist nicht erforderlich, Kenntniß der französischen Sprache indeß erwünscht. Gute Erziehung bedingt die Stellung in der Familie. Fr.-Adr. w. erbeten sub **M. K. No. 1750 poste restante** Carthaus. — [135]

Ein tüchtiger Elementar-Lehrer, der polnischen Sprache mächtig und musikalisch, wird im Werder, 1½ Meile von Danzig, gesucht. Meldungen mit Einreichung von Attesten werden Langgasse 77, 1 Treppe, erbeten. [145]

Ein Lehrer, der auch in den Anfangsgründen der französischen und lateinischen Sprache, so wie in der Musik unterrichten kann, wünscht unter soliden Bedingungen eine Stelle als Hauslehrer. Näheres in der Expedition dieser Zeitung unter No. 144.

Männer Turn-Verein.

Sonnabend, den 7. Januar, Abends 8 Uhr, monatliche Haupt-Versammlung im New-Yorker-Kaffeehause. Um zahlreiche Betheiligung ersucht
der Vorstand. [149]

Die vereinigten Sänger Danzigs

werden hiermit zur Probe Sonnabend, den 8. d. Mts., Abends 8 Uhr, im unteren Saale des Gewerbehauses ergebenst eingeladen. Das Comité. [90]

Zweite Sinfonie-Soirée

im **Apollo-Saale**
des früheren Hotel du Nord
Sonnabend, den 7. Januar 1865,
Abends 7 Uhr.

Programm: Schumann, Sinfonie No. 3 Es-dur. Mendelssohn-B. Ouverture „Athalia". Beethoven, Sinfonie No. 2 D-dur.

Numerirte Sitzplätze à 1 Rℓ, Plätze auf dem Balcon à 15 Sgr, sind in der Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung von

F. A. Weber,
Langgasse 78, zu haben. [76]

Das Comité der Sinfonie-Soiréen.
Block. Denecke. C. R. v. Frantzius. R. Kämmerer. Dr. Piwko. F. A. Weber.

Concert-Anzeige.

Zum Besten bedürftiger Lehrer-Wittwen und Waisen

wird der hiesige **Instrumental-Musik-Verein** und der **Sängerbund,** unter gefälliger Mitwirkung der Opernsängerin Frl. Schneider, des Concertmeisters Herrn Höne und sehr geschätzter Dilettanten,

ein

Instrumental- u. Vocal-Concert

am Sonnabend, den 14. Januar cr., im Saale des Schützenhauses geben.

Das Nähere und das Programm werden in den nächsten Tagen mitgetheilt werden.
Der Vorstand des allgemeinen Lehrer-Vereins. [134]

Selonke's Etablissement.

Sonnabend, den 7. Januar, **Auftreten des Balletmeisters Herrn Ninda, der Tänzerinnen Frl. Reisinger, Bachmann und Dessau, der Sängerin Fr. Kohlmeyer, des Opernsängers Herrn Arnoldi, des Gesangskomikers und Declamators Herrn Dittrich und der Gesellschaft Alphonso.** Anfang 7 Uhr. Preise wie gewöhnlich. [155]

Stadt-Theater.

Sonntag, den 8. Januar. (4. Ab. No. 15) **Die Memoiren des Teufels.** Lustspiel in 3 Acten nach dem Französischen von C. A. Herrmann. Hierauf: **Die Verlobung bei der Laterne.** Operette in 1 Act von J. Offenbach.

Die feinsten Pariser Operngläser stets vorräthig bei **Victor Lietzau,** Optiker
[7583] in Danzig.

Der in der Gerichtsverhandlung vom 2. Januar c. in der Sache Willdorf gegen Banner zu einer Geldstrafe verurtheilte Commis J. Paradies, (vergl. heutige Morgennummer,) heißt Joseph, was ich zur Vermeidung einer Verwechselung hiermit veröffentliche.
Isidor Paradies.

Dombau-Loose

à 1 Thlr., zu haben in der Exped. d. Danz.-Ztg.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.